**Gottesdienst am Ewigkeitssonntag 22. November 2020**

1.Vorspiel: Orgel oder Geige

2.Votum + Begrüßung

Unser Anfang stehe im Namen des Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat!

Liebe Angehörige und liebe Gemeinde!

Wir Menschen brauchen Rituale.

Festgefügte Formen, die uns Halt geben.

Und so denken wir auch jedes Jahr am Totensonntag

an unsere Gemeindeglieder,

die wir im zu Ende gehenden Kirchenjahr zu Grabe tragen mussten.

Sie haben unsere Einladung angenommen

und sich heute Abend auf den Weg hier in unsere Kirche gemacht.

Auch in diesem Jahr sind wir froh und dankbar,

daß wir dieses so wichtige Ritual

trotz widriger Umstände beibehalten können.

Jeder hat seinen Platz gefunden,

wir sitzen auf Abstand und sind dennoch beieinander.

Die Trauer um unsere Lieben verbindet uns

und wir wollen uns in diesem Gottesdienst gegenseitig beistehen

und uns von Gottes Wort trösten lassen.

Der Monatsspruch für diesen November steht im Buch des Propheten Jeremia. Dort lesen wir in Kapitel 31, Vers 9:

„Gott spricht:

Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten!“

Obwohl wir verpflichtet sind, den Mund-Nasen-Schutz

während des gesamten Gottesdienstes zu tragen,

dürfen wir weder gemeinsam singen

noch den Psalm miteinander sprechen.

Deshalb werden Kirchengemeinderat Jürgen Datzer und ich

nun den Psalm stellvertretend für Sie gemeinsam sprechen.

3.Psalm: 121 (749)

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,

und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der Herr behütet dich;

der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

daß dich des Tages die Sonne nicht steche

noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,

er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang

von nun an bis in Ewigkeit!

4.Lied: EG 488 „Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein…“

Melodie: Orgel / Geige

Strophe 1 + 2 vorlesen

Melodie: Orgel / Geige

5.Totengedenken

Liebe Gemeinde!

Wir wollen nun an unsere Lieben denken,

die wir zu Grabe tragen mussten.

Wir tun dies im Vertrauen darauf,

daß sie nicht nur in unserem Gedächtnis bewahrt bleiben,

sondern auch ins Buch des Lebens bei Gott eingeschrieben sind.

21 Menschen sind in diesem zu Ende gehenden Kirchenjahr

aus unserer Gemeinde verstorben und beerdigt worden.

Menschen von denen es in der Bibel heißt,

daß sie alt und lebenssatt waren –

und Menschen, die ein nach unserem Ermessen

viel zu früher Tod aus unserer Mitte gerissen hat.

Gottes Wege sind für uns oft nicht nachvollziehbar,

aber wir wissen all unsere Toten in seiner väterlichen Hand geborgen.

Nachdem wir vergangenen Sonntag, am Volkstrauertag,

der Gemeindeglieder gedacht haben,

die vom letzten Totensonntag bis April verstorben sind,

lese ich nun die Namen der Verstorbenen vor,

die von Mai bis heute von uns gegangen sind.

Kirchengemeinderat Jürgen Datzer wird dazu die Kerzen am Osterlicht,

dem Licht der Auferstehung Jesu Christi anzünden.

Das Licht als Zeichen für das Leben auch über den Tod hinaus.

Während die Kerzen langsam abbrennen, nehmen wir symbolisch

unsere Lieben in unsere geistliche Gemeinschaft mit auf.

Jesus Christus spricht:

„Ich bin das Licht der Welt.

Wer mir nachfolgt, der wird nicht bleiben in der Finsternis,

sondern der wird das Licht des Lebens haben!“

Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen weggelassen!

Herr, gib ihnen allen die ewige Ruhe

und das ewige Licht leuchte ihnen. AMEN

Wir wollen beten:

Ja, Herr, Gedanken der Trauer sind schwer,

zu nahe ist manchmal noch alles,

was uns in diesem Jahr genommen wurde.

Herr, wir bitten dich um all unsere Lieben,

und um all die anderen,

die schon vorher zu dir gerufen wurden.

Hilf uns, in der Trauer innezuhalten,

daß wir uns nicht darin verlieren,

sondern neue Kraft finden, heilende Kraft,

um unser Leben,

um unsere Hoffnungen neu einzurichten.

Herr, hab Dank,

daß wir deinen Trost weitersagen und auch hören dürfen,

hab Dank, daß du uns auch Menschen an die Seite gestellt hast,

die uns beistehen, die uns lieb haben und die uns helfen.

Herr, lehre uns auch zu bedenken,

daß unser Leben begrenzt ist und ein Ende haben muß.

Und lehre uns die Tage auskosten,

die du uns noch schenkst auf dieser Welt.“

6.Geigenstück

7.Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater

und dem Herrn Jesus Christus!

Liebe Angehörige und liebe Gemeinde!

Wenn wir einen Angehörigen verlieren,

erreichen uns viele sogenannte Beileidsbezeugungen.

Wir spüren:

Es gibt Menschen in meiner Umgebung,

die Anteil nehmen an dem, was mir widerfahren ist.

Oft sind es Trauerkarten mit lieben Worten,

die uns erreichen,

oder auch nur ein stummer Händedruck.

Doch gerade in diesem Jahr,

in dem wir unsere Gefühle,

nicht so zum Ausdruck bringen können,

wie wir das ansonsten gewöhnt sind,

stellt sich uns die Frage:

Was tröstet wirklich?

Wo ist Trost zu finden, der wirklich das Herz erreicht?

Voraussetzung für Trost ist ja,

daß jemand mit hineingeht in den Schmerz eines anderen

und das, was ist, annimmt, so wie es ist.

Daß jemand mich nicht vertröstet

und ablenkt von meinen Gefühlen,

sondern mich in meiner Trauer ernst und damit wahrnimmt.

Trost kann dort möglich werden,

wo nichts kleiner gemacht wird als es ist

und nichts größer, als es sein muß,

sondern ein Verstehen versucht wird,

das sich dem erlittenen Verlust in seiner Schonungslosigkeit stellt.

Trost braucht Verständnis und ein Zuhören-Können.

Er braucht die Kraft,

etwas auszuhalten, das eigentlich nicht auszuhalten ist.

Dann kann vielleicht - vielleicht! - eine Wahrheit aufleuchten,

die mir den Schleier der Tränen von den Augen nimmt.

Weil sie mir den Weg aufzeigt, den ich gehen kann,

damit nicht alles so bleiben muß,

wie es sich jetzt gerade anfühlt.

Unser heutiger Predigttext weist uns weit über den Trost hinaus,

den wir uns hier auf der Erde gegenseitig spenden können.

In dieser vergänglichen und bedrohten Welt

verspricht er uns nichts Geringeres,

als daß Gott **jede einzelne** Träne, die geweint wird,

**selbst** wegwischen wird!

Lassen Sie diese Bibelstelle auf sich wirken,

indem sie vielleicht sogar die Augen schließen und einfach zuhören:

Ich lese aus dem letzten Buch der Bibel,

aus dem Buch der Offenbarung, Kapitel 21, die Verse 1-7:

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde;

denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen,

und das Meer ist nicht mehr.

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem,

von Gott aus dem Himmel herabgekommen,

bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach:

Siehe da, das Zelt Gottes bei den Menschen!

Und er wird bei ihnen wohnen,

und sie werden sein Volk sein,

und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,

und der Tod wird nicht mehr sein,

noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;

denn das Erste ist vergangen.

Und der auf dem Thron saß, sprach:

Siehe, ich mache alles neu!

Und er spricht:

Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß!

Und er sprach zu mir: Es ist geschehen.

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.

Ich will dem Durstigen geben

von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Wer überwindet, der wird es alles ererben,

und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.“

Herr, segne dein Wort an uns allen!

Liebe Angehörige, liebe Gemeinde!

Wir Menschen brauchen Rituale.

Rituale dienen uns dazu,

einen Übergang von einem Schritt zum nächsten zu schaffen.

Rituale sind dabei wie eine Art Gerüst,

an dem wir uns festhalten können,

wenn wir ansonsten keinen festen Grund unter den Füßen haben.

Rituale lassen uns innehalten,

die Zeit steht für einen Moment still

und wir befinden uns in einer Art schwerelosem Zustand,

dem wir nachspüren

und der den schnellen Fluss der stetig verströmenden Zeit

für einen Augenblick anhält.

Es ist ganz wichtig, daß Rituale eine feste Form haben.

Nur dann können sie uns den Halt bieten, den wir brauchen.

Jede Trauerfeier auf dem Friedhof ist solch ein Ritual.

Sie stellt nicht nur für die nächsten Angehörigen,

sondern für alle, die daran teilnehmen,

die Möglichkeit dar,

in würdiger Form von dem Menschen Abschied zu nehmen,

den wir selbst nicht mehr erreichen können.

Seine äußere Hülle haben zwar wir vor Augen,

doch instinktiv wissen wir,

daß ihn oder sie mehr ausgemacht hat,

als das, was nun von ihm übrig ist.

In diesem besonderen Jahr haben viele von Ihnen

dieses Ritual der Verabschiedung auf dem Friedhof

unter erschwerten Bedingungen erlebt

oder sie konnten womöglich gar nicht mit dabei sein,

weil die Zahl der zugelassenen Personen stark eingeschränkt war.

Diese Tatsache erschwert das Loslassen immens.

Es fehlt etwas.

Es fehlt so viel.

Womöglich konnten sie sich auch zu Lebzeiten Ihrer Verstorbenen

nicht so von ihnen verabschieden,

wie sie gerne gewollt hätten,

weil Besuchszeiten begrenzt waren

und die äußeren Umstände dagegen sprachen.

Nun haben Sie die Einladung

zu diesem Gedenkgottesdienst wahrgenommen und sind heute hier,

um sich noch einmal an ihre Lieben zu erinnern.

Viele Beileidsbekundungen

haben Sie in mündlicher oder in schriftlicher Form erreicht.

Es waren tröstliche,

hoffnungsvolle und mitfühlende Worte darunter.

Doch tun wir Menschen uns oft sehr schwer,

in Worten auszudrücken,

was eigentlich unsagbar ist.

Letzten Endes müssen sie selbst die Trauer tragen,

sie aushalten und mir ihr weiterleben.

Unser Predigttext kann uns trösten,

indem er uns eine völlig neue Perspektive aufzeigt

und unseren Blick hebt.

Er versucht nicht,

das, was bedrückt und bedrängt,

als kleiner und unwesentlicher darzustellen als es empfunden wird.

Er hält sich auch nicht damit auf, Wege zu zeigen,

auf denen Leid schneller und besser ertragen werden kann.

Was er zu sagen hat, kleidet er in ein Bild,

das über das gegenwärtige Erleben des Schmerzes hinausführt.

An dem Ort, zu dem uns dieses Bild führt,

handelt Gott selbst:

„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,

und der Tod wird nicht mehr sein,

noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;

denn das Erste ist vergangen.

Und der auf dem Thron saß, sprach:

Siehe, ich mache alles neu!“

Was für ein tröstliches Bild, liebe Gemeinde,

der, der so liebevoll auf uns herabblickt

und bei uns ist und auf uns achtet,

wird uns - wie eine Mutter ihren Kindern -

unsre Tränen abwischen und uns trösten.

Und nicht nur das,

wir haben die Verheißung,

daß am Ende der Zeit,

wenn Gottes neue Schöpfung über uns kommt,

alles Leid für immer aufhört.

Es wird nichts Negatives mehr geben.

Kein Kummer, keine Gewalt, kein Geschrei.

Alles, was eng ist wird aufgebrochen und weit.

Alles was niederdrückt,

wird weggenommen und frei sein.

Der Vorhang der Tränen,

der wie ein Schleier über uns liegt,

wird weggenommen werden.

Jedem einzelnen wird Gott selbst seine Tränen wegwischen.

Dann wird unser Blick klar sein.

Dann werden auch wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen.

Liebe Angehörige und liebe Gemeinde!

Eingangs beschrieb ich die wohltuende Kraft von Ritualen.

Immer wieder erzählen mir Trauernde von Ritualen,

die sie für sich selbst gefunden haben,

und die ihnen in ihrer Trauer Halt geben.

Grundsätzlich muß der Verlust eines Angehörigen

verarbeitet und verkraftet werden.

Zunächst scheint er die Quellen unseres Lebens zu zuschütten;

und wir fühlen uns manchmal so ausgelaugt,

daß wir denken, sie sind sogar ganz und gar versiegt.

Kraft- und mutlos schleppen wir uns von einem Tag zum anderen.

In dieser scheinbar ausweglosen Lage,

geben uns Rituale den Halt, den wir brauchen.

Wir kommen zur Ruhe,

weil wir uns ganz hineingeben können

und uns nicht mehr haltlos vorkommen.

Es ist wie beim Betrachten eines Bergsees.

Ein Bergsee, klar und rein.

Die Berge spiegeln sich in seiner glatten,

nahezu regungslosen Wasseroberfläche,

die nur leicht im Wind kräuselt.

Wir werden still und können die Tiefe ergründen,

die Gottes Schöpfung ausmacht.

Wir fühlen uns mitgetragen,

uns wird uns unsere eigene Winzigkeit bewusst

und wir werden demütig.

Unser Drängen, unsere Fragen,

und letztlich unsere Einsamkeit

werden sich wandeln in stille Freude und Dankbarkeit.

Liebe Angehörige und liebe Gemeinde!

Wir haben hier auf dieser Erde noch so viel zu tun.

Aber bei all unserem Tun,

bei allem Gelingen und bei allem Misslingen

wissen wir uns gesegnet und behütet von Gottes Hand,

die alle Tränen abwischen wird

Lassen wir uns nicht von unserer Trauer ersticken,

sondern schauen wir auf den auferstandenen Christus,

der thronend und segnend über uns allen schwebt

und bei dem all die schon angekommen sind,

die wir so schmerzlich vermissen. AMEN

8.Lied: EG 624 „Weiß ich den Weg auch nicht…“

Strophe 1 vorlesen

Melodie: Orgel / Geige

Strophe 2 + 3 vorlesen

Melodie: Orgel / Geige

9.Fürbittengebet + Vaterunser

EG 484 „Müde bin ich, geh‘ zur Ruh…“

Strophen 1 – 4 als Fürbittengebet lesen.

1.Müde bin ich, geh zur Ruh‘,

schließe meine Augen zu.

Vater, laß die Augen dein

über meinem Bette sein.

2.Hab ich Unrecht heut‘ getan

sieh es, lieber Gott, nicht an.

Deine Gnad und Jesu Blut

machen allen Schaden gut.

3.Alle, die mir sind verwandt,

Gott laß ruhn in deiner Hand;

alle Menschen, groß und klein,

sollen dir befohlen sein.

4. Müden Herzen sende Ruh,

nasse Augen schließe zu.

Laß den Mond am Himmel stehn

und die stille Welt besehn.

VATERUNSER

10.Lied: Variation EG 482

„Der Mond ist aufgegangen…“ Geige ohne Lesung

11.Abkündigungen: s. Extrablatt

Wir bitten Gott um seinen Segen…

12.Segensstrophe: EG 171 „Bewahre uns, Gott…“

Strophe 2 vorlesen

Melodie: Orgel / Geige

Strophe 4 vorlesen

2.Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott,

sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht,

sei nahe in schweren Zeiten

4.Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,

sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,

sei um uns auf unsern Wegen.

Geht nun getröstet und gestärkt wieder hinaus in Euer Leben,

das Gott Euch anvertraut hat und empfangt den Segen des Herrn!

13.Segen

Der segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch

und schenke euch seinen Frieden!

14.Nachspiel: Orgel oder Geige